

L00672 Arthur Schnitzler an Hugo  
von Hofmannsthal, 28. 4. 1897

5 RUE DE MAUBEUGE

PARIS 28. 4. 97

Lieber Hugo,

an Fifer hab ich geschrieben, ich zweifle nicht, dß er ohne weiters einverstan-  
den ift. Warum aber glauben Sie, daß alle diefe Sachen fich nur von Paris aus  
komifch anhören. Sie find übrigens mehr ekelhaft als komifch. Weñ ſich Clara  
nur nicht viel draus macht und fich nicht gar zu viel ſekiren laffen muß. Grüßen  
Sie ſie u Anna von mir herzlich.

– Ift es möglich, dß Minnie an dem Tratsch zum Theil ſchuld ift? (Da wird ſie  
mir ja auch was ähnliches anrichten!) Sonderbarer Weiße das einzige literariſche,  
worüber ich hier ein bißel nachgedacht, ift das Stück, wo ſich ſie mich rettete. Aber  
ſie ändert ſich mir im Kopf, ſie iſt ſchon beinah blond.

Meinen Brief von geſtern oder vorgeſtern haben Sie doch? –  
Arbeiten Sie was?

Eben komme ich von VERSAILLES zurück und habe eine unbefchreibliche Luft  
nach Grün und Luft und Stille heimgebracht; eine ſo heftige Ungeduld, daß ich  
gleich wieder aus Paris wegmöchte, weñ's ſo ohne weiteres ginge.

Das gibt ſich wieder.

Seien Sie herzlich begrüßt.

Ihr

Arthur.

Statt gemifchten Hausbrodes effe ich gemifchtes Hausbrod. –

© FDH, Hs-30885,57.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1088 Zeichen

Handschrift: ſchwarze Tinte, deutſche Kurrent

▣ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechſel*. Frankfurt am Main: S. Fiſcher  
1964, S. 82–83.

7 *ſekiren*] öſterreichiſch ſekkieren: ärgern